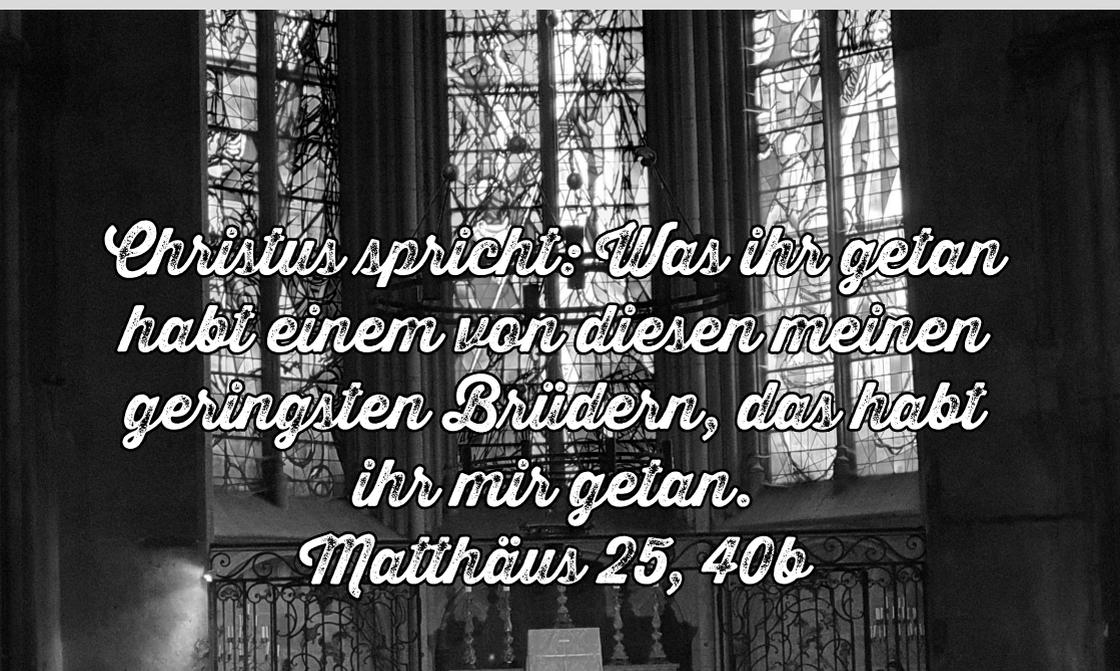


„Sind im Garten“

Sommertagesdienste der Prot. Kirchengemeinden
Waldfischbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

13. Sonntag nach Trinitatis
06.09.2020

9:30 Uhr
Pfarrgarten Waldfischbach



*Christus spricht: Was ihr getan
habt einem von diesen meinen
geringsten Brüdern, das habt
ihr mir getan.*

Matthäus 25, 40b

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst! „Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 40b) Die Worte des Wochenspruchs ermuntern uns dazu, aufeinander zu achten und aufzupassen, damit wir sehen, wie es unseren Nachbarn geht.

Heute haben wir Menschen unter uns, die in Trauer sind um ihren Angehörigen Karlheinz Roschy, der diese Welt im Alter von nur 71 Jahren verlassen musste. Wir denken in diesem Gottesdienst an die Familie und an unseren Verstorbenen und entzünden ein Licht, das uns zeigt: Gott ist da, er bleibt bei uns auch in der dunkelsten Dunkelheit.

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED: „DASS DIE SONNE JEDEN TAG“ (WWDL 15)

1. Dass die Sonne jeden Tag wieder neu am Himmel steht, dass in deinem Wissen, Gott, das Geringste nicht verweht:

Refrain Dafür danken wir dir, Gott, der du alles mit uns teilst, unsre Freude unser Leid, ja unser Leben.

2. Dass die Not, die uns bedrückt, von dir selbst erlitten ist, weil du, Gott, in deinem Sohn uns ganz nah geworden bist. *Refrain*

3. Dass das Werden und Vergehen Wunder allen Lebens ist, dass du allem seine Zeit hier in dieser Welt bemisst. *Refrain*

5. Dass du uns Gemeinschaft schenkst immer wieder wie ein Fest, dass du uns durch deinen Geist ganz lebendig werden lässt. *Refrain*

PSALM 112

Halleluja! Glücklich ist, wer den Herrn verehrt und seine Gebote voller Freude befolgt.

Dessen Kinder werden im Land angesehen sein.

Man lobt sie als eine rechtschaffene Generation.

Wohlstand und Reichtum sind in seinem Haus und seine Gerechtigkeit bleibt für immer bestehen.

Im Dunkeln ist er ein Licht für die Rechtschaffenen.

Gnade, Barmherzigkeit und Liebe strahlt er aus.

Gut ist der Mensch, der schenkt und verleiht.

Bei seinen Geschäften hält er sich an das Recht.

Ja, wenn er sich daran hält, wird er nie scheitern.

Immer wird man daran denken, wie gerecht er ist.

Böse Gerüchte braucht er nicht zu fürchten.

Er bleibt standhaft, er vertraut dem Herrn.

Er zeigt sich unbeugsam, er kennt keine Angst.

Am Ende wird er auf seine Feinde herabsehen.

Er verteilt Spenden unter den Armen. Seine Gerechtigkeit steht fest für immer.

Sein Ansehen wächst und wird in Ehren gehalten.

Der Frevler sieht es und ärgert sich. Er knirscht mit den Zähnen, es nützt ihm nichts.

Die Wunschträume der Frevler werden zerplatzen.

♪ *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

GEBET

Liebevoller Gott, wir preisen dich! Es ist ein Geschenk deiner Güte, dass es uns selbst gut tut, wenn wir anderen Gutes tun. Du verheißt und lässt uns erfahren: wenn wir das tun, was du von uns erwartest, werden wir reich gesegnet. Wir bitten dich, schenke uns ein Herz, das Ehrfurcht hat vor dir und überströmt vor Liebe. Halleluja! Amen.

LIED: „ALLEIN GOTT IN DER HÖH SEI EHR“ (EG 179)

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren!

LESUNG: 3. MOSE 19 IN AUSZÜGEN

Und der Herr redete mit Mose und sprach: Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. Ein jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater. Haltet meine Feiertage; ich bin der Herr, euer Gott.

Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken noch berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis zum Morgen. Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst vor den Blinden kein Hindernis legen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten; ich bin der Herr.

Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht: Du sollst den Geringen nicht vorziehen, aber auch den Großen nicht begünstigen, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten. Du sollst nicht als Verleumder umhergehen unter deinem Volk. Du sollst auch nicht auftreten gegen deines Nächsten Leben; ich bin der Herr. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst. Du

sollst dich nicht rächen noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr.

Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der Herr, euer Gott.

Der Herr ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

LIED: „WO MENSCHEN SICH VERGESSEN“ (WWDL 93)

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

3. Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

PREDIGT ZU APOSTELGESCHICHTE 6, 1-7

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Gottesdienst steht in der Apostelgeschichte des Lukas im 6. Kapitel. Dort hören wir:

In dieser Zeit wuchs die Gemeinde stetig. Eines Tages beschwerten sich die Zugezogenen. Sie warfen den Einheimischen vor, ihre Witwen bei der täglichen Speisung zu übergehen.

Daraufhin beriefen die Zwölf eine Versammlung aller Jünger ein und sagten: »So geht das nicht! Wir können doch nicht die Verkündigung vernachlässigen, um selbst an den Tischen das Essen auszuteilen. Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer aus. Sie sollen einen guten Ruf haben und vom Geist Gottes und von Weisheit erfüllt sein. Ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen. Wir dagegen werden uns ganz dem Gebet und der Verkündigung widmen.«

Der Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung. Sie wählten Stephanus, einen Mann mit festem Glauben und erfüllt vom Heiligen Geist. Außerdem Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus aus Antiochia, der früher zum jüdischen Glauben übergetreten war.

Diese sieben ließ man vor die Apostel treten. Die beteten für sie und legten

ihnen die Hände auf. Das Wort Gottes breitete sich aus, und die Gemeinde in Jerusalem wuchs immer weiter. Sogar von den Priestern nahmen viele den Glauben an.

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Liebe Gemeinde,

ja, wir haben richtig gehört: auch schon in der Urgemeinde in Jerusalem gab es das, was wir uns heute immer wieder sagen lassen: Kirche wie sie ist kann nicht so bleiben. Sie muss sich verändern, weil Menschen vergessen werden. Weil die, die die Arbeit in der Gemeinde leisten, irgendwann auf dem Zahnfleisch gehen. Und weil nicht alle Menschen alles können und alles tun wollen.

Angefangen hat es damit, dass die Zugezogenen merken: für uns scheint kein Platz mehr zu sein. Man hat uns vergessen, keiner kommt und kümmert sich. Die Apostel fühlen sich überfordert, denn sie können gut erzählen von Jesus Christus, aber sehen sich außerstande, auch noch alle Menschen an den Tischen zu bedienen. Als sie noch weniger waren, ging das alles. Jetzt, mit wachsenden Menschenmengen und größer werdenden Aufgaben, braucht es mehr helfende Hände. Die menschlichen Grenzen der Apostel werden zum Problem.

Sie wissen darum und erzählen es: Das Wort Gottes und der Dienst an den Mitmenschen gehören zusammen. Trotzdem: zerreißen können sie sich nicht. Und sie bitten um tatkräftige Helfer. Diese werden gefunden in Form der sieben Diakone mit ihren interessanten Namen. Die erste Spezialisierung des Christentums nimmt hier ihren Lauf. Es gibt in Zukunft Menschen, die predigen und Menschen, die hauptsächlich für die anderen dienen.

Diakon heißt: Diener. Zunächst Tischdiener beim Essen, später und bis heute: Diener des Wortes Gottes in ganz praktischer Form. Auch in unserer Gemeinde gibt und gab es übrigens Diakone: bis vor etwas über zehn Jahren Herrn Böttcher in Donsieders und seit 2017 Frau Rathke, deren offizielle Berufsbezeichnung Gemeindediakonin lautet. Und die Kirche hat sich immer weiter spezialisiert bis heute, wir haben eine Fülle von Aufgaben und eine Fülle von Menschen, die sie erledigen mit allem, was sie können und sind.

Ein Problem der Kirche findet seine Lösung. Und ich finde Parallelen zu dem, was wir in diesen Tagen tun, wenn es darum geht: wie geht Kirche?

So wie damals sitzen wir in unseren Gremien zusammen und versuchen gemeinsam Lösungen zu finden. Wir geben diesen Versammlungen klangvolle Namen: Presbyteriumsvollversammlung, Delegiertenversammlung, Regiokonvent und viele andere mehr. Immer sind es Menschen, die nicht alleine alle Aufgaben schultern müssen, sondern alle zusammen bauen daran, dass Gottes Botschaft in dieser Welt weitergetragen wird. Natürlich läuft das nicht immer ohne Probleme. Auch wir heute vergessen immer noch Menschen. Oder nehmen sie nicht genug wahr. Rennen unseren Aufgaben hinterher. Und doch: wir sind auf dem Weg.



Noch immer. Weil damals der Segen Gottes gewirkt hat in den Aposteln, die Menschen unterstützt und für fähig gehalten haben, Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen. Weil der Segen Gottes in den Menschen gewirkt hat, die als Diakone für ihre Mitmenschen da waren. Denn Segen wird mehr, wenn man ihn teilt.

Gottes Segen ist die verbindende Kraft hinter allem, was wir als Gemeinde und Kirche tun, hinter der Gemeinschaft, die bis heute ihr Ziel verfolgt, nah bei den Menschen zu sein und Gottes Liebe in dieser Welt spürbar werden zu lassen.

Alleine geht das nicht: wir brauchen alle verfügbaren Kräfte. Alle Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakoninnen und Diakone, Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten, Kirchendienerinnen und Kirchendiener, Presbyterinnen und Presbyter, Erzieherinnen und Erzieher, Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Verwaltungen der Kirche und Diakonie und alle helfenden Hände, die sich unter Gottes Segen zusammentun. Gemeinde und Kirche kann nie einer allein sein, das geht nur zusammen. Heute wie vor zweitausend Jahren. Und, da bin ich mir sicher, auch noch morgen und übermorgen und in vielen hundert Jahren. Denn Gottes Geist wirkt mit seinem Segen in unserer Mitte. Darauf dürfen wir vertrauen.

Amen.

LIED: „VERTRAUT DEN NEUEN WEGEN“ (EG 395)

1. Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.
2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.
3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Gott der Barmherzigkeit,
 wir danken dir für das, was wir zum Leben haben,
 für Nahrung und Kleidung,
 für das Dach über dem Kopf und unser Zuhause,
 dass wir lernen können und Arbeit haben.
 Du beschenkst uns – wir leben.
 Du stärkst uns – wir handeln.

Du erfüllst uns – wir lieben.

Gott der Güte,

wir danken dir für das, was unser Leben reich macht,

für das Glück der Liebe und der Freundschaft,

für die Schönheit der Schöpfung, die uns umgibt,

für die Begegnungen, die uns erfüllen,

für die Erfahrungen, die uns zeigen, dass wir gebraucht werden.

Du beschenkst uns – wir leben.

Du stärkst uns – wir handeln.

Du erfüllst uns – wir lieben.

Gott der Liebe,

lehre uns die Großherzigkeit des Teilens,

locke uns aus ängstlichem Horten heraus in die Freiheit,

wehre allen Gedanken, die uns hindern, das Notwendige zu tun,

wache über unser Mühen um Gerechtigkeit,

segne unser Leben,

unser Handeln,

unser Lieben.

Gott voller Barmherzigkeit, Güte und Liebe, du hast Karlheinz Roschy aus unse-

rer Mitte genommen. Wir bitten dich für ihn: lass ihm dein Licht leuchten, lass

ihn in deinem Frieden und deiner Liebe leben! Wir bitten dich für seine Angehö-

rigen, die um ihn trauern: gib ihnen die Zuversicht und Hoffnung ins Herz, dass

du sie hältst und trägst und nicht alleine lässt. Sende ihnen deinen Geist voller

Trost. Wir singen dir voll Vertrauen: „Wenn ich einmal soll scheiden, dann schei-

de nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir

am allerbängsten wird um das Herze sein, so rei mich aus den Ängsten kraft

deiner Angst und Pein.“

Mit Jesu Worten beten wir weiter:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns

heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldig-

ern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

MITTEILUNGEN

Sie sind herzlich eingeladen:

Am **13. September feiern wir Gottesdienst um 9:30 Uhr in der Prot.**

Kirche Waldfishbach und um 11 Uhr in der Prot. Kirche Burgalben. Die

Anmeldung zum Gottesdienst nehmen Sie bitte persönlich im Pfarramt vor. Haben Sie Interesse daran, als Presbyterin/Presbyter die Kirchengemeinde und ihre Geschicke mitzubestimmen? Melden Sie sich gerne bei den Presbyterien oder im Pfarramt für weitere Informationen.

Am **19. September** um **17 Uhr und 19 Uhr** gibt es ein **Konzert** des Künstlers Dobrin Stanislawow mit Panflöte und Obertongesang in der **Prot. Kirche in Waldfischbach**. Wir bitten um Voranmeldung. Falls eines der Konzerte zu voll sein sollte, können Sie das zweite besuchen.

Vom **28. September bis 2. Oktober** sammeln wir wieder für Bethel. Die Säcke können Sie sich gerne mitnehmen und ab Montag, 28.9. bei mir im Pfarramt oder bei der Martin-Luther-Kirche Donsieders abgeben.

Heute sammeln wir das Opfergeld für die eigene Gemeinde. Gott segne die Geber und die Gaben.

LIED: „MÖGEN SICH DIE WEGE“ (WWDL 71)



1. Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen, mögest du den Wind im Rücken haben, und bis wir uns wiederseh'n, und bis wir uns wiederseh'n, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

2. Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen, Regen sanft auf deine Felder fallen, und bis wir uns wiederseh'n, und bis wir uns wiederseh'n, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen, amen, amen.







Bildnachweise: Umschlagseite: David Gippner (Taufenster, St. Etienne, Metz)

Liedinformationen:

WWDL 15: Text und Melodie: Kathi Stimmer-Salzeder. © Musik und Wort, Aschau

EG 179: Text: Nikolaus Decius (1523) 1525 nach dem »Gloria in excelsis Deo« 4. Jh.; Melodie: Nikolaus Decius (1523) 1539 nach dem Gloria einer Ostermesse 10. Jh.

WWDL 93: Text: Thomas Laubach; Melodie: Christoph Lehmann. © tvd-Verlag

EG 395: Text: Klaus Peter Hertzsch 1989; Melodie: 16. Jh. »Entlaubt ist uns der Walde«; geistlich Nürnberg um 1535, Böhmisches Brüder 1544, bei Otto Riethmüller 1932

WWDL 71: Text und Melodie: Günter Schwarze © Strube, München

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Wald Fischbach-Burgalben

Folgende Regeln gelten für unsere Gottesdienste in der Kirche und im Freien:

- In der Kirche gibt es eine generelle **Pflicht, Mund-Nasen-Schutz zu tragen**. Dieser darf **am Platz abgenommen** werden.

- Ein **Abstand von 1,5 m (3 m beim Gesang)** zu benachbarten Personen muss eingehalten werden.

- Bei Betreten der Kirche müssen die **Hände desinfiziert** werden, beachten Sie die **Husten- und Nies-Etikette** (Niesen und Husten in die Armbeuge)

- Wenn Sie sich krank fühlen, bleiben Sie zu Ihrer eigenen Sicherheit und zum Schutz Ihrer Mitmenschen bitte daheim.

Damit wir niemand abweisen müssen, bitten wir um eine **telefonische Voranmeldung im Pfarramt** (Telefonnummern siehe oben). Bitte sprechen Sie **nicht auf den Anrufbeantworter**, damit auch sichergestellt ist, dass tatsächlich noch ein Platz frei ist. Die Anmeldung kann **bis Samstagabend und bis eine Woche im Voraus** erfolgen, also für die aktuelle und die darauffolgende Woche.

Danke an alle, die diesen Gottesdienst heute gelingen ließen!

Blieben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf!